

005 stufenweise auf 42 Prozent n. Vor dem Beschluß des Bundes waren 43 Prozent als Ober- e vorgesehen.

Unions-Führung kündigte an, Zustimmung der Länder mit Uni- steilung im Bundesrat werde enzen haben. Die Bundes- ng hat mit Zugeständnissen von Milliarden DM in der Länder- er erreicht, daß alle Länder des alen Blocks dem Steuersen- gesetz zustimmten.

Siehe auch Seiten 2 und 21

Geruchsfalle für Malaria-Mücke

Idee einer Geruchsfalle aus se für Malaria-Mücken hat Malaria-Forscher Dr. Bart als entwickelt. Der Forscher Mbita Point, einer Malariar- schungsstation an den Ufern Viktoria Sees in Kenia, hat s dem „New Scientist“ 47, 2000, 34) berichtet.

Bei einem Selbstversuch ließ als seine ungewaschenen Fü- aus dem Moskitonetz hän- a, um sich von Mücken ste- zu lassen. Die nahmen das gebot auch sofort an. An- ließend präsentierte er den grigen Insekten ein Stück nburger Käse statt seiner Fü- Und auch hierfür interes- rten sich die Mosquitos. An- ockt wurden sie offenbar ch die Fettsäuren auf dem se genauso wie durch die auf a Füßen des Wissenschaft- s. Für die Idee einer Geruchs- e auf der Basis von Fettsäu- soll sich schon ein europäi- es pharmazeutisches Unter- men interessiert haben, so als. (frk)

Südafrikas, Nelson Mandela, großen Beifall erhalten. Von rhetorischen Debatten über AIDS und seine Ursachen müsse die südafrikanische Regierung jetzt zu Taten übergehen.

Damit spielte Mandela auf Äußerungen des amtierenden Präsidenten Thabo Mbeki an, der es offenbar nicht für klar erwiesen hält, daß das HI-Virus AIDS hervorruft. Mbekis Äußerungen sind deshalb so heftig im Vorfeld der Konferenz kritisiert worden, weil die Regierung bislang kein wirksames Programm zur Prä-

vention der HIV-Infektion auf die Beine gestellt hat. HIV-infizierte Schwangere, bei denen eine vorübergehende Einnahme von Azidothymidin erwiesenermaßen das Risiko für die Übertragung des Virus auf das Kind senken könnte, erhalten das Medikament nicht.

Große Hoffnungen setzen AIDS-Forscher auf die Entwicklung von Vakzinen. Ein Impfstoff, dessen wichtigste Komponente gentechnisch hergestellte Bruchstücke aus dem

Einweiß gp 120 sind, mit dem das HI-Virus an Blutzellen andockt, wird mittlerweile in Phase-III-Studien geprüft. Er ist in zwei Varianten entwickelt worden: in einer für Thailand und in einer für die Vereinigten Staaten und Europa. Offenbar haben die nicht infizierten Personen, die an diesen Studien teilnehmen, deshalb kaum Probleme mit ihrem Partner oder bei der Arbeitsstelle, wie in Durban berichtet worden ist.

Siehe auch Seiten 2, 3, 4 und 16

Voraussetzung sei, so Hoppe, daß es genügend Allgemeinärzte gebe. Das sei fraglich. Noch immer gibt es – trotz des Initiativprogramms – für die Allgemeinmedizin zu wenig Weiterbildungsstellen in Klinik und Praxis. Hoppes erklärter Ausweg: „Dann wird die allgemeine Innere künftig die Aufgabe der Hausärzte übernehmen müssen. Dabei wird dieses zentrale Fach allerdings gewaltig sein Gesicht verändern. Die bisherigen Schwerpunkte werden dann zu eigenen Fächern.“ Siehe auch Seite 6

Von New York aus hat sich das Virus ausgebreitet / Ungewöhnliche Infektionssymptome

Das West-Nil-Virus gibt's jetzt überall in den USA

Neu-Isenburg (ug). Das West-Nil-Fieber hat sich von New York aus über das gesamte Gebiet der USA verbreitet. Amerikanische Wissenschaftler rechnen mit einem nächsten Ausbruch an der Golfküste.

Sie fordern eine strenge Überwachung der Vogelpopulationen, denn Vögel sind das Reservoir für die Viren (New Scientist 167, 2246, 4).

Im letzten Jahr ist das Virus durch Zugvögel in die USA eingeschleppt worden, wahrscheinlich aus Israel

(wir berichteten). An den Vögeln infizieren sich Culex-Mücken, und die geben das Virus an Menschen weiter. 1999 hatten sich in New York 61 Menschen mit dem Virus infiziert, sieben von ihnen sind gestorben.

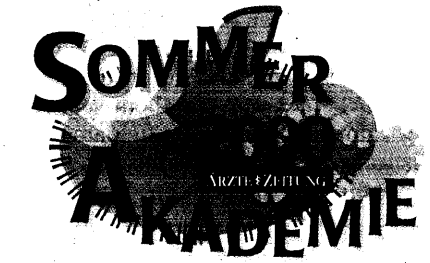
Hauptsymptom der Infektion ist Fieber mit Myalgien, das nach einer Inkubationszeit von drei bis sechs Tagen nach dem Mückenstich auftritt. Meistens ist es damit auch schon vorbei. Neurale Manifestationen wie Meningitis sind selten, ge-

fährdet sind vor allem ältere und geschwächte Menschen. Allerdings kann die Infektion Formen haben, die nicht unmittelbar an das Virus denken lassen. So berichtet die „American Academy of Neurology“ etwa von einem 69jährigen, bei dem zunächst Guillain-Barré-Syndrom diagnostiziert wurde und der nach zehn Tagen starke Lähmungen hatte.

Reisenden in die USA empfehlen deutsche Tropenmediziner, auf guten Mückenschutz zu achten.

Angst und Zwang

Soziale Phobie ist die häufigste Form der Angststörung



Neu-Isenburg (eb). Schmerzen im Abdomen oder Übelkeit, aber auch Kopfschmerzen, Schwindel, Schweißausbrüche, Zittern und Atemnot – das alles sind Symptome von Patienten mit Angsterkrankungen. Aber erst wenn sich kein Organbefund nachweisen läßt, sollte an die Möglichkeit einer Angststörung gedacht werden. Jeder sechste Bundesbürger leidet einmal im Leben an einer Angsterkrankung. Bei etwa zehn Prozent der Bevölkerung besteht eine soziale Phobie, bei fünf Prozent ist die Angst generalisiert und vier Prozent reagieren mit Panikzuständen. Siehe Seiten 12 und 13

Lesen Sie heute

BKK-Kooperation 6

Mit der BKK Kissing hat sich die BKK Novitas eine Discount-Kasse für preisbewußte Versicherte zugelegt.

Berliner Pokerspiele 8

Die Charité – ein Beispiel für die Unfähigkeit Berliner Gesundheitspolitik.

Osteoporose 13

Patienten, die langfristig Steroide nehmen müssen, sollten auch eine Osteoporoseprophylaxe bekommen.

Human-Genom 15

Mit der Entzifferung des Genoms hat ein neuer Forschungszweig Auftrieb erlangt: die Pharmakogenetik, mit deren Hilfe eine individualisierte Medizin möglich werden soll.

Chromo-Endoskopie 17

Mit dem neuen Verfahren sind bisher nie gesehene Details im Magen-Darm-Bereich zu erkennen.

Jobkiller Budgetierung 19

In den vergangenen vier Jahren sind in deutschen Arztpraxen 100000 Stellen gestrichen worden.

Go for Gold! 24

Erstmals haben die deutschen Athleten auch Komdome in ihrem Gepäck für Olympia.

ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

zs.B
2609/X